

**Schriften zur Europäischen
Rechts- und Verfassungsgeschichte**

Band 26

**Die Rezeption des
kontinental-europäischen Privatrechts
in Lateinamerika**

**am Beispiel der allgemeinen Vertragslehre
in Costa Rica**

Von

Thilo Scholl



Duncker & Humblot · Berlin

THILO SCHOLL

Die Rezeption des kontinental-europäischen Privatrechts
in Lateinamerika

am Beispiel der allgemeinen Vertragslehre
in Costa Rica

**Schriften zur Europäischen
Rechts- und Verfassungsgeschichte**

Herausgegeben von Prof. Dr. Reiner Schulze, Münster,
Prof. Dr. Elmar Wadle, Saarbrücken
Prof. Dr. Reinhard Zimmermann, Regensburg

Band 26

Die Rezeption des kontinental-europäischen Privatrechts in Lateinamerika

am Beispiel der allgemeinen Vertragslehre
in Costa Rica

Von

Thilo Scholl



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Scholl, Thilo:

Die Rezeption des kontinental-europäischen Privatrechts in Lateinamerika : am Beispiel der allgemeinen Vertragslehre in Costa Rica / von Thilo Scholl. – Berlin : Duncker und Humblot, 1999
(Schriften zur europäischen Rechts- und Verfassungsgeschichte ;
Bd. 26)
Zugl.: Regensburg, Univ., Diss., 1998
ISBN 3-428-09532-4

Alle Rechte vorbehalten
© 1999 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fotoprint: Werner Hildebrand, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0937-3365
ISBN 3-428-09532-4

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

*Meiner Mutter
und dem Andenken meines Vaters*

Vorwort

Die vorliegende Arbeit entstand während meiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl von Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhard Zimmermann, LL.D. Sie wurde im Dezember 1997 abgeschlossen und im Frühjahr 1998 von der Juristischen Fakultät der Universität Regensburg als Dissertation angenommen.

Mein ganz besonderer Dank gilt meinem Doktorvater, Herrn Professor Zimmermann, der die Arbeit angeregt und in vorbildlicher Weise betreut hat. Er stand mir auch in außerfachlichen Fragen stets zur Seite. Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Henrich danke ich für die zügige Erstellung des Zweitgutachtens.

Wertvolle Anregungen und Unterstützung erhielt ich während meiner Forschungsaufenthalte in Costa Rica. Hierfür danke ich Herrn Dr. Ricardo Zeledón Zeledón, Richter an der Corte Suprema de Justicia, Herrn Minister a.D. Dr. Carlos José Gutiérrez, Herrn Dr. Gerardo Trejos, Abgeordneter der Asamblea Legislativa, Herrn Dr. Diego Baudrit Carrillo, Professor an der Universidad de Costa Rica, sowie Herrn Dr. Juan Marco Rivero Sánchez, Referent an der Corte Suprema de Justicia.

Herzlich bedanken möchte ich mich schließlich bei meiner Frau Kirsten, die zum Gelingen der Arbeit maßgeblich beigetragen hat, indem sie diese von Anfang an gedanklich begleitet und zum Abschluß mit großer Sorgfalt durchgesehen hat.

Bonn, im Mai 1998

Thilo Scholl

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	21
-------------------------	----

1. Kapitel

Einordnung der lateinamerikanischen Rechtsfamilie	24
--	----

I. Einführung	24
II. Die „eurozentrischen“ Darstellungen	24
III. Die „lateinamerikanische“ Rechtsfamilie	27
IV. Der Ansatz von Merryman	31
V. Bewertung	32

2. Kapitel

Privatrechtsentwicklung in Lateinamerika	34
---	----

I. Überblick	34
II. Zeitalter des präkolumbianischen Amerika	35
III. Zeitalter der Eroberung und Kolonisation	35
1. Rechtsquellen des „Derecho indiano“	36
2. Einfluß des <i>ius commune</i>	37
3. Privatrecht in Gesetzgebung und Literatur	38
IV. Zeitalter der Unabhängigkeit	39
1. Kurzer geschichtlicher Abriß	39
2. Privatrechtsentwicklung im 19. Jahrhundert	39
a) Frühe Kodifikationsphase: Vorbildfunktion des <i>Code Napoléon</i>	41
b) Bello, Teixeira de Freitas und Vélez Sarsfield	44
(1) Der chilenische <i>Código Civil</i> von Andrés Bello	45

(2) Der „Esboço“ von Augusto Teixeira de Freitas.....	48
(3) Der argentinische Código Civil von Dalmacio Vélez Sarsfield	49
c) García Goyena und das spanische Zivilgesetzbuch.....	51
3. Privatrechtsentwicklung im 20. Jahrhundert.....	56
a) Brasilien, Peru (1936), Mexiko und Venezuela	57
b) Bolivien, Peru (1984), Paraguay und Kuba	59
V. Ergebnis	62
VI. Anhang: Überblick über die Privatrechtskodifikationen in Lateinamerika.....	62

3. Kapitel

Privatrechtsgeschichte in Costa Rica	65
I. Überblick	65
II. Altspanisches Recht	67
III. Código General von 1841 („Código de Carrillo“)	68
1. Politischer Hintergrund	68
2. Entstehungsgeschichte	69
a) Bekannter Sachverhalt	69
b) Kontroverse um die Urheberschaft	69
c) Rezipiertes Recht	71
3. Inhalt	72
a) Buch 1 („De las personas“)	72
b) Buch 2 („De los bienes y de las diferentes modificaciones de la propiedad“).....	73
c) Buch 3 („De las diferentes maneras de adquirir la propiedad“)	74
4. Weitere Entwicklung.....	76
a) Neuauflage im Jahr 1858	76
b) Lehrbuch von <i>Salvador Jiménez</i>	76
IV. Código Civil von 1886.....	76
1. Politischer Hintergrund	76
2. Entstehungsgeschichte	77

Inhaltsverzeichnis	11
3. Inhalt	81
a) Buch 1 („De las personas“).....	81
b) Buch 2 („De los bienes y de la extensión y modificaciones de la propiedad“).....	82
c) Buch 3 („De las obligaciones“).....	82
d) Buch 4 („De los contratos y quasi-contratos y de los delitos y quasi-delitos como causa de obligaciones civiles“).....	82
4. Die Lehrbücher von Alberto Brenes Córdoba.....	83
V. Von der Kodifikation bis zur Gegenwart	83
1. Gesetzgeberische Tätigkeit im 20. Jahrhundert.....	83
2. Entwicklung einer Rechtswissenschaft	84
3. Die Rolle der Rechtsprechung.....	85
VI. Reformbestrebungen	87

4. Kapitel

Einführung in das Schuldrecht	89
I. Einleitung.....	89
II. Die Stellung des Schuldrechts innerhalb des Privatrechtssystems.....	90
1. Gesetzesplan.....	90
2. Synoptische Gegenüberstellung	90
a) Personenrecht (Buch 1).....	91
b) Sachenrecht (Buch 2).....	92
c) Schuldrecht (Bücher 3 und 4)	93
3. Hintergrund	95
III. Die Begründung von Schuldverhältnissen	97
1. Zugrundeliegende Fünfteilung der Obligation	97
2. Entstehung durch Vertrag.....	99
3. Entstehung durch Quasi-Vertrag.....	100
4. Entstehung durch Delikt und Quasi-Delikt	101
IV. Ergebnis	102

5. Kapitel

Abschluß, Inhalt und Gültigkeit des Vertrages	105
I. Einführung	105
1. Die Rezeption der Rechtsgeschäftslehre	105
2. Wirksamkeitsvoraussetzungen des Vertrages.....	107
II. Die Einigung („consentimiento“).....	110
1. Vertragsschluß durch Angebot und Annahme	110
2. Erlöschen des Angebots	111
a) Ablehnung des Angebots	111
b) Ablauf der Annahmefrist.....	111
c) Tod oder Geschäftsunfähigkeit des Antragstellers.....	112
d) Widerruf des Angebots	113
3. Wirksamwerden des Angebots.....	116
4. Hintergrund	117
III. Die Geschäftsfähigkeit	118
1. Geschäftsfähigkeit als „requisito esencial“	118
2. Regelung im 1. Buch.....	119
3. Grenzen der Geschäftsfähigkeit	119
4. Hintergrund	121
IV. Der Gegenstand einer Obligation.....	122
1. Inhalt einer Obligation	123
2. Anforderungen an den Gegenstand	123
a) Existenz.....	123
b) Erlaubtheit.....	123
c) Bestimmtheit.....	124
d) Einklagbarer Wert.....	124
e) Möglichkeit des Erfolgs.....	124
3. Hintergrund	125
V. Die „causa“ als Gültigkeitserfordernis	127
1. Die gesetzliche Regelung	127

Inhaltsverzeichnis	13
2. Die fehlende „causa“	128
3. Die verbotene „causa“	129
4. Hintergrund	130
VI. Form	132
VII. Ergebnis	133
<i>6. Kapitel</i>	
Willensmängel („vicios del consentimiento“)	135
I. Irrtum („error“)	135
1. „Error obstativo“	136
2. „Error-vicio del consentimiento“	136
3. „Error indiferente“	138
4. Hintergrund	138
II. Furcht („fuerza o miedo grave“)	140
1. Gewalt oder physischer Zwang („fuerza o coacción física“)	141
2. Einschüchterung oder psychischer Zwang („intimidación o fuerza moral“)	141
3. Einfache Furcht („simple temor“)	142
4. Hintergrund	142
III. Arglistige Täuschung („dolo“)	143
1. Beachtlicher dolus	144
a) Dolus malus	144
b) Täuschung durch die Vertragspartei	144
c) Dolus principalis	145
2. Unbeachtlicher dolus	145
3. Hintergrund	145
IV. Kein Verzicht für die Zukunft	146
V. Ergebnis	147

7. Kapitel

Leistungsstörungen	148
I. Überblick	148
II. Einheitlicher Tatbestand der Nichterfüllung	149
1. Der Begriff der Nichterfüllung	149
2. Hintergrund	150
III. Nichterfüllung im einseitigen Schuldverhältnis	150
1. Vorrang der Erfüllungspflicht, Art. 693 CC	150
2. Übergang zur Schadensersatzpflicht, Art. 702 CC	151
3. Hintergrund	152
IV. Nichterfüllung im gegenseitigen Vertrag	153
1. Voraussetzungen des Art. 692 S.2 CC	154
a) Nichterfüllung	154
b) Wesentliche Vertragsverletzung	154
c) Verschulden	155
d) Eigene Vertragstreue	156
2. Rechtsfolgen des Art. 692 S.2 CC	156
a) Wahlrecht	156
b) Ausübung durch gerichtliche Geltendmachung	156
c) Grenzen des Wahlrechts	157
3. Einrede des nichterfüllten Vertrages	157
4. Sonderregel im Kaufrecht	158
5. Hintergrund	158
V. Entlastung des Schuldners bei nicht zu vertretender Unmöglichkeit	160
1. Voraussetzungen des Art. 830 CC	160
a) Speziesschuld	161
b) Untergang der geschuldeten Sache	161
c) Kein Verschulden	161
d) Kein Schuldnerverzug	161
e) Keine gestohlene Sache	162

	Inhaltsverzeichnis	15
2.	Rechtsfolgen.....	162
a)	Erlöschen der Leistungspflicht.....	162
b)	Abwicklung im gegenseitigen Vertrag.....	162
3.	Sonderregel im Kaufrecht	163
4.	Hintergrund	163
VI.	Exkurs zum Kaufrecht	165
1.	Nichterfüllung wegen anfänglicher Unmöglichkeit	165
2.	Rechtsmängelhaftung	166
3.	Sachmängelhaftung	167
4.	Hintergrund	168
VII.	Ergebnis	171

8. Kapitel

	Die Ungültigkeit von Rechtsgeschäften	173
I.	Die Nichtigkeit („nulidad absoluta“).....	174
1.	Geltendmachung	174
2.	Fallgruppen des Art. 835 CC.....	174
a)	Fehlendes Wirksamkeitserfordernis.....	175
b)	Nichtbeachtung gesetzlicher Formvorschriften.....	175
c)	Geschäftsunfähigkeit.....	175
3.	Berücksichtigung im Prozeß	175
II.	Die Anfechtbarkeit („nulidad relativa“).....	176
1.	Geltendmachung	176
2.	Fallgruppen des Art. 836 CC.....	177
a)	Willensmangel	177
b)	Fehlendes Form- oder Verfahrenserfordernis	177
c)	Beschränkte Geschäftsfähigkeit	177
3.	Berücksichtigung im Prozeß	178
III.	Hintergrund	178
1.	Entwurf von 1885.....	178

2. Gesetzestext von 1886.....	180
IV. Ergebnis	182

*9. Kapitel***Bewertung und Ausblick** 183

I. Einflüsse im einzelnen	183
1. „Cours de Droit Civil Français“ von Aubry und Rau.....	183
2. Código Civil von Portugal (1867).....	184
3. Code Civil	185
4. Código Civil von Bello	185
5. „Concordancias“ von García Goyena.....	185
6. „Esboço“ von Freitas.....	186
7. „Répétitions“ von Mourlon	186
8. Weitere Einflüsse	186
II. Bewertung der Einflüsse	186
1. Die eklektische Arbeitsweise des Gesetzgebers	186
2. Einfluß des romanischen Rechtskreises	187
3. Einfluß des deutschen Rechtskreises.....	187
III. Kritik	188
1. Formale Gesichtspunkte.....	188
a) Denkstil des Gesetzes.....	188
b) Sprache des Gesetzes	189
c) Systematik des Gesetzes.....	189
2. Materielle Vertragsgerechtigkeit	191
3. Exegetische Methode als Hemmnis für die Rechtsfortbildung	193
IV. Selbstverständnis der lateinamerikanischen Privatrechtsfamilie.....	193
1. Von der Literatur angeführte Merkmale.....	193
2. Typische Emanation der civil law-Tradition.....	194
a) Geltung des ius commune in Lateinamerika	194
b) Charakter des gemeinen Rechts	195

Inhaltsverzeichnis	17
c) Aufrechterhaltung der Tradition	195
3. „Fondo común“ der lateinamerikanischen Privatrechtsfamilie	197
V. Bestrebungen zur Privatrechtsvereinheitlichung in Lateinamerika.....	199
1. Vision einer politischen Union.....	199
2. Frühe Bemühungen der Rechtsangleichung.....	199
3. Die Wirtschaftsgemeinschaft des „Mercosur“.....	200
4. Vorbild Europa?.....	201
5. Ausblick	203
Literaturverzeichnis.....	206
Sachwortverzeichnis	225

Abkürzungsverzeichnis

ABGB	Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch
Abs.	Absatz
AcP	Archiv für die civilistische Praxis
a.E.	am Ende
a.F.	alte Fassung
AFCJS	Anales de la Facultad de Ciencias Jurídicas y Sociales, La Plata
AHDE	Anuario de Historia del Derecho Español, Madrid
AJCL	American Journal of Comparative Law, Berkeley (California)
ALR	Allgemeines Landrecht von 1794
arg. CC	argentinischer Código Civil
Art.	Artikel
AT	Allgemeiner Teil
Bearb.	Bearbeiter
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BMDC	Boletín Mexicano de Derecho Comparado
bras. CC	brasiliánischer Código Civil
BT	Besonderer Teil
bzgl.	bezüglich
CC	Código Civil
CD	Cuadernos de Derecho, Lima
Chap.	Chapitre
chil. CC	chilenischer Código Civil
CIDC	Cuadernos del Instituto de Derecho Civil, Córdoba
CJEL	Columbia Journal of European Law, New York
Dig.	Digesten
ED	Estudios Dominicanos

ERPL	European Review of Private Law, Dordrecht
frz. CC	französischer Code Civil
h.M.	herrschende Meinung
Hs.	Halbsatz
IABL	Ibero-Amerikanische Blätter
INDEX	Quaderni camerti di studi romanistici, Napoli
Inst.	Institutionen
IPR	Internationales Privatrecht
iVm	in Verbindung mit
JLH	Journal of Legal History, London
JZ	Juristenzeitung
Kap.	Kapitel
La Ley	Revista Jurídica Paraguaya La Ley
LQR	Law Quarterly Review, London
Mercosur	Mercado Común del Sur
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
OR	Schweizer Obligationenrecht
Paul.	Paulus
port. CC	portugiesischer Código Civil
pr.	principium
RabelsZ	Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht
RAEU	Revista de la Asociación de Escribanos del Uruguay
RAN	Revista de los Archivos Nacionales, San José
RCA	Revista del Colegio de Abogados, La Plata
RCD	Revista Cubana de Derecho
RCJ	Revista de Ciencias Jurídicas, San José
RDC	Revista de Direito Civil, São Paulo
REHJ	Revista de Estudios Histórico-Jurídicos, Valparaíso
REP	Revista de Estudios Políticos, Madrid
RFD	Revista de la Facultad de Derecho
RGLJ	Revista General de Legislación y Jurisprudencia, Madrid

RHDFF	Revue historique de droit français et étranger, Paris
RIDC	Revue Internationale de Droit Comparé, Paris
RiDC	Rivista di Diritto Civile, Padova
RIW	Recht der Internationalen Wirtschaft
RJ	Revista Judicial, San José
RJP	Revista Jurídica del Perú
RMJ	Revista del Ministerio de Justicia
RTDC	Revue Trimestrelle de Droit Civil, Paris
RTDPC	Rivista trimestrale di diritto e procedura civile, Milano
RvgI HWB	Rechtsvergleichendes Handwörterbuch
StelLR	Stellenbosch Law Review
ScanStL	Scandinavian Studies in Law
SZ	Süddeutsche Zeitung
TulLR	Tulane Law Review
Ulp.	Ulpian
WM	Zeitschrift für Wirtschafts- und Bankrecht, Wertpapiermitteilungen
ZEuP	Zeitschrift für Europäisches Privatrecht
ZfRV	Zeitschrift für Rechtsvergleichung
ZGB	Zivilgesetzbuch
zit.	zitiert
ZSS GA	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung
ZVglRWiss	Zeitschrift für vergleichende Rechtswissenschaft

Einleitung

Die vorliegende Arbeit hat die Rezeption des kontinental-europäischen Zivilrechts in Lateinamerika am Beispiel der allgemeinen Vertragslehre in Costa Rica zum Gegenstand. Dem Hauptteil geht eine rechtsvergleichende (Kap. 1) und rechtsgeschichtliche Einordnung (Kap. 2) der lateinamerikanischen Privatrechtsordnungen voraus. Ihr folgt eine Einführung in die Privatrechtsgeschichte Costa Ricas (Kap. 3) sowie in das costaricanische Schuldrecht (Kap. 4). Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen mit den vertraglichen Wirksamkeitsvoraussetzungen (Kap. 5), den Willensmängeln (Kap. 6), den Leistungsstörungen (Kap. 7) und der Ungültigkeit von Rechtsgeschäften (Kap. 8) ausgewählte Materien des allgemeinen Vertragsrechts, anhand derer die kontinental-europäischen Einflüsse auf das costaricanische Privatrecht nachgezeichnet werden. Die gewonnenen Ergebnisse sollen dazu beitragen, die Frage nach dem Selbstverständnis der lateinamerikanischen Privatrechtsfamilie (Kap. 9) zu beantworten. Die Arbeit schließt mit einem Ausblick auf die lateinamerikanischen Bemühungen zur Privatrechtsvereinheitlichung.

Das lateinamerikanische Privatrecht ist dem Rechtskreis des civil law zuzurechnen. Kontrovers behandelt wird allein die Frage, ob die Privatrechtsordnungen Lateinamerikas innerhalb dieses Rechtskreises eine eigene Rechtsfamilie bilden. Nach einem kurzen Überblick über die älteren und neueren Versuche, die Rechtsordnungen nach Rechtskreisen und Rechtsfamilien zu ordnen, wird die Arbeit näher auf die Klassifizierungen eingehen, in denen die Rechte Lateinamerikas eine besondere Stellung einnehmen. Hier sei in zeitlicher Abfolge auf die frühen Ordnungsmodelle von *Bevilaqua* und *Martínez Paz* verwiesen, die das lateinamerikanische Recht unter Hervorhebung des Wesensmerkmals Demokratie in eine eigenständige Gruppe einordnen. Zeitlich später liegen die Versuche der spanischen Lehre, durch Betonung der Homogenität der Rechte Spaniens und Lateinamerikas eine eigenständige iberoamerikanische Rechtsfamilie zu begründen. Zum Abschluß wird auf die These von *Merryman* eingegangen, wonach gerade die Rechtsordnungen Italiens, Spaniens und Lateinamerikas in besonderer Weise die Tradition des civil law verkörpern, während die deutsche sowie die französische Rechtsordnung lediglich atypische Emanationen des kontinental-europäischen Rechtskreises darstellen. Als Begründung führt *Merryman* die – für das civil law untypische – starke Abschottung der Rechtswissenschaft in den beiden letztgenannten Ländern gegenüber fremden Einflüssen an.

Die These *Merrymans*, daß Lateinamerika in besonderem Maße die Tradition des civil law verkörpere, könnte in der lateinamerikanischen Privatrechtsentwicklung ihre Bestätigung finden. Von der Entdeckung bis Anfang des 19. Jahrhunderts galt in den Kolonien das altspanische und altportugiesische Recht, das insbesondere auf dem Gebiet des Privatrechts mangels kolonialer Sondergesetze nahezu unverändert angewandt wurde. Auf diesem Wege nahm der Kontinent Anteil an der Tradition des römisch-kanonischen *ius commune*, zu der er schon bald durch die Gründung der ersten Universitäten und juristischen Fakultäten seinen Beitrag leistete.

Ein Bruch mit dieser gemeinsamen Rechtstradition schien sich Anfang des 19. Jahrhunderts mit dem Ende des spanisch-portugiesischen Kolonialreichs abzuzeichnen. Dem Freiheitsführer *Bolívar* gelang es in der Folge nicht, seine Vision von der „südamerikanischen Union“ zu verwirklichen. Auch die „zentralamerikanische Konföderation“ kam über das Anfangsstadium nicht hinaus. Die nationalstaatlichen Bestrebungen in Lateinamerika waren nicht mehr aufzuhalten. Ausdruck dessen war die bald darauf einsetzende Kodifikationsbewegung, die sich auf dem Gebiet des Privatrechts zunächst ausschließlich am französischen *Code Civil* orientierte. Schon Mitte des 19. Jahrhunderts gelang es aber den drei herausragenden lateinamerikanischen Juristen und Kodifikatoren *Bello*, *Teixeira de Freitas* und *Vélez Sarsfield* auf der Grundlage des mit den altspanischen und altportugiesischen Gesetzen tradierten römischen Rechts und der europäischen Gesetzbücher die ersten grundlegenden und originellen Privatrechtskodifikationen Lateinamerikas zu entwerfen, die der iberoamerikanischen Rechtstradition weitaus mehr verbunden waren als die sich zeitlich anschließenden Kodifikationen auf der iberischen Halbinsel. Sie wurden damit Vorbild und Vorreiter aller weiteren lateinamerikanischen Kodifikationen, die sich ab Anfang des 20. Jahrhunderts auch verstärkt dem deutschen, italienischen und schweizerischen Recht zuwendeten und somit einen Grad an Gesetzestechnik und Abstraktion erreichten, der dem französischen *Code Civil* überlegen war.

Die Privatrechtsgeschichte Costa Ricas fügte sich in die allgemeine Privatrechtsentwicklung Lateinamerikas ein. Als Provinz des spanischen Kolonialreichs galt in Costa Rica bis Anfang des 19. Jahrhunderts das altspanische Recht. An seine Stelle trat im Jahr 1841 eine Kopie des bolivianischen *Código de Santa Cruz*, der sich wiederum als erste südamerikanische Kodifikation weitestgehend am französischen *Code Civil* orientiert hatte. Der zivilrechtliche Teil des *Código General* von 1841 wurde bereits im Jahr 1886 durch das derzeit geltende Zivilgesetzbuch Costa Ricas ersetzt, das sich im Vergleich zu seinem Vorgänger deutlich vom *Code Civil* unterschied und verschiedensten Einflüssen unterlag.

Diesen Einflüssen wird am konkreten Beispiel des allgemeinen Vertragsrechts in Costa Rica nachgegangen, das exemplarisch anhand der vertraglichen Wirksamkeitsvoraussetzungen, der Willensmängel, der Leistungsstörungen und der Ungültigkeit von Rechtsgeschäften behandelt werden soll.

Die Arbeit schließt mit einer Bewertung der Einflüsse und einem Ausblick auf die lateinamerikanischen Bestrebungen zur Privatrechtsvereinheitlichung. Die ersten Forderungen dieser Art datieren aus dem letzten Jahrhundert und werden zu einer Zeit laut, als in Europa noch die nationalistischen Tendenzen im Vordringen sind. Im Gegensatz zu der daraus resultierenden nationalen Vereinzelung der Rechtswissenschaft wird in Lateinamerika die Rechtswissenschaft zu keinem Zeitpunkt zur Landesjurisprudenz degradiert. Dies liegt im wesentlichen in den Umstand begründet, daß die gemeinsame Rechtstradition durch das Werk von *Bello*, *Teixeira de Freitas* und *Vélez Sarsfield* am Leben erhalten bleibt. Dieser Rechtstradition ist der ständige länderübergreifende Austausch der Rechtswissenschaft immanent. Ausgehend von diesem „fondo común“ des lateinamerikanischen Privatrechts erscheint daher die angestrebte Vereinheitlichung des Schuldrechts gerade auch im Rahmen der neu gegründeten Wirtschaftsgemeinschaft des „Mercosur“ eine realisierbare Aufgabe zu sein.